

# I love ...

Europas Top-Destinations:  
Langweilig, alles schon  
gesehen? Wir haben Freunde,  
die in diesen Städten  
leben, nach Insidertipps  
gefragt. Und die  
geben wir Ihnen nun gerne  
weiter – so unter Freunden.

Redaktion: FRANK HEER

Grosses Bild:  
Sicht von  
Prenzlauer Berg  
über Berlin

- 1 Quadratisch, praktisch, klein und gut: Das QBE-Hotel Heizhaus
- 2 Napoli in Neukölln: Das Restaurant La Bolognina macht die beste frische Pasta der Stadt
- 3 Immer wieder sonntags: Ein Ausflug zum Tempelhofer Feld
- 4 Carol Schulers Lieblingscafé: «Liebling» am Helmholtzplatz



Schauspielerin Carol Schuler ist in diesem Jahr im Episodenfilm «Berlin, I Love You» zu sehen

## Berlin

Musik, Theater und Film: Das Berlin von Carol Schuler (31) ist voller kreativer Schauplätze. Die Schweizer Schauspielerin und Musikerin ist vor zwölf Jahren nach Berlin gezogen und lebt in Prenzlauer Berg. Sie weiss natürlich auch, wo man fein isst und gut shoppt.

Carol Schuler, was zeigst du Freunden, die dich in Berlin besuchen?

Die schleppe ich erst mal ins Theater, da ich dort die meiste Zeit verbringe. Ich bin seit Herbst Ensemblemitglied an der Schaubühne (Kurfürstendamm 153) und spiele gerade in zwei Stücken von Herbert Fritsch: «Zeppelin» und «Null».

Dein Lieblingscafé?

Das Café Liebling am Helmholtzplatz (Raumerstr. 36a).

Dein Restauranttipp für den Abend?

«La Bolognina», ein ganz kleiner italienischer Laden im Herzen Neuköllns (Donaustr. 107). Dort gibts die beste hausgemachte Pasta der Stadt, die feinsten Piadine und die coolste Bedienung mit neapolitanischem Charme.

Wo schlägst du dir die Nacht um die Ohren?

Mein Lieblingsclub Bassy musste leider Anfang Mai schliessen. Das schmerzt noch immer. Für Rock- und Punkkonzerte geh ich gerne ins «SO36» in Kreuzberg (Oranienstr. 190). Eine Adresse nach meinem Musikgeschmack.

Bestes Katerfrühstück?

Einen Sucuk-Toast am Kottbusser Tor.

Welcher Ort macht dich glücklich?

Um es mit den Worten des deutschen Soul-Sängers Flo Megas zu sagen: «Ich bin ein vom Glück geküsstes Kind, wenn meine Freunde bei mir sind.»

Wo gibst du gerne dein Geld aus?

Ich mag die Berliner Flohmärkte: Mauerpark, Arkonaplatz, Boxhagener Platz. Gutes Verhandlungstalent ist jeweils von Vorteil.

Wie sieht dein typischer Berliner Sonntag aus?

Im Sommer schwinge ich mich aufs Velo und pedale zum Tempelhofer Feld. Das ehemalige Flughafenareal ist so gross wie der New Yorker Central Park. Hier kommen Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammen, es wird grilliert, gespielt und gechillt.

Stadtflucht vor dem Berlin-Koller?

Die Wiesenburg (Wiesenstr. 55) in Wedding ist eine Kunst- und Kulturstätte der besonderen Art. Auf dem Areal rund um die Ruine des ehemaligen Obdachlosen-Asylheims entstand eine Oase der Kreativität. Dort befindet sich unter anderem auch



Berlins Partymeile bei Tag im Stadtteil Prenzlauer Berg

das Tonstudio X. Ich ziehe mich oft dorthin zurück, um Musik zu machen oder abzuhängen. Ein einmaliger Ort.

Die etwas andere Stadtführung?

Der Verein Taschengeldfirma e. V. in Neukölln bietet Veloführungen mit selbst upcycelten Rädern. Geführt werden die Touren von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte, die einem die Stadt aus ihrer Perspektive zeigen ([taschengeldfirma.net](http://taschengeldfirma.net)).

Der ultimative Berlin-Roman?

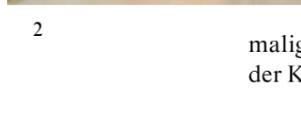
«Berlin Alexanderplatz» von Alfred Döblin.

Der ultimative Berlin-Film?

«Berlin, I Love You» ist ein Film, den ich letztes Jahr gedreht habe und der noch dieses Jahr in die Kinos kommt. Der Film wurde von neun Regisseuren gedreht und ist grossartig besetzt: Mit Schauspielern wie Mickey Rourke, Helen Mirren, Keira Knightley. Ich spiele die Hauptrolle in Dani Levys Episode. Eine Liebeserklärung an Berlin aus ganz verschiedenen Perspektiven.

Wo übernachten?

Gediegen ist das geschichtsträchtige «Adlon Kempinski» direkt am Brandenburger Tor ([kempinski.com/en/berlin/hotel-adlon](http://kempinski.com/en/berlin/hotel-adlon)). Günstig und das absolute Gegenteil ist das QBE-Hotel Heizhaus ([qbehoteles.com](http://qbehoteles.com)). Wer nicht nur mit Würfeln spielen will, sondern auch mal in einem schlafen will, liegt dort genau richtig. Man sollte aber keine Platzangst haben.



# London

Den neusten Streetstyle gibts im hippen Stadtteil Shoreditch, People Watching geht aber auch gut an der Bond Street oder im Club Annabel's, sagt die Schweizer Designerin Ginny Litscher (33). Sie ist vor über zehn Jahren nach London gezogen und lebt im Stadtteil Hackney.



Hipster-Mekka: Der Broadway Market



Ginny Litscher hat am Central Saint Martins College in London Modedesign studiert. Heute entwirft sie unter ihrem Namen handgezeichnete Textilien, [ginnylitscher.com](http://ginnylitscher.com)

## Ginny Litscher, was zeigst du Freunden, die auf Besuch kommen?

Den Broadway Market am Wochenende. Dort gibts gemütliche Cafés und Stände mit unterschiedlichem Essen und Secondhand-Klamotten. Eignet sich bestens, um Hipster beim Stöbern zu beobachten.

## Typisch London?

Frauen, die auch im Winter keine Strümpfe und offene Schuhe tragen.

## Welche Touristenfallen meidest Du?

Die Pubs in der Nähe des Oxford Circus.

## Dein Lieblingscafé?

Das «L'eau à la Bouche» (35-37 Broadway Market). Ein französischer Delikatessenladen, wo auch guter Kaffee serviert wird.

## Das Restaurant für den Abend?

Für den japanisch-brasilianisch-peruanischen Geschmack: «Sushi Samba» (Heron Tower, 110 Bishopsgate), mit spektakulärer Sicht über London. Oder das Restaurant im «Chiltern Firehouse» (1 Chiltern St), einer ehemaligen Feuerwehration aus dem 19. Jahrhundert. Vornehme Adresse, tolles Essen.

## Wo stürzt du dich ins Nachtleben?

Ich mag das «Cellar Door» (Wellington St). Früher eine unterirdische öffentliche Toilette, heute ein kleiner

Burlesque-Laden mit Livemusik. Oder die «American Bar» im legendären Savoy-Hotel (Strand) mit seiner eleganten Art-déco-Einrichtung. Immer gut für Cocktails ist das «Nightjar» (129 City Rd), eine klassische Speakeasy-Bar mit superentspannter Atmosphäre.

## Bestes Katerfrühstück?

Die Pancakes in der «Bistrotheque» (23-27 Wadson St). Am Wochenende gibts dort auch Brunch, dazu klimpert ein Pianist mit violetten Haaren.

## Welcher Ort macht dich glücklich?

Das Victoria and Albert Museum (Cromwell Rd) besitzt eine wundervolle Sammlung, die immer in interessanten Wechslausstellungen präsentiert wird. Gerade läuft eine Schau zum Thema Mode und Natur. Und ab Mitte Juni eine Ausstellung mit persönlichen Gegenständen und Kleidern von Frida Kahlo.

## Wo sind die Londoner besonders gut gekleidet?

In Clubs mit Kleidervorschriften wie dem «Annabel's» (46 Berkeley Square). Auch im vornehmen Stadtteil Mayfair oder an der gediegenen Bond Street sind die Leute schön herausgeputzt. Wer sich vom neusten Streetstyle inspirieren lassen will, muss sich im hippen Stadtteil Shoreditch umsehen. Besonders aber lohnt sich das People Watching beim Central Saint Martins College (Granary Building, 1 Granary Square): Dort gehen angehende Modedesignerinnen ein und aus.

## Wo gibst du öfter Geld für Kleider aus?

Im Browns (24-27 S Molton St und 21 Club Row). Die beiden Boutiquen unterstützen und verkaufen Mode von Jungdesignern sowie von etablierten Namen. Der Topshop (214 Oxford St) ist immer eine gute Adresse fürs kleinere Budget. Die Warenhäuser Liberty (Regent St. Carnaby) und Selfridges (400 Oxford St. Marylebone) haben dagegen viel Klassisches mit Fokus auf englische Designer wie Vivienne Westwood, Alexander McQueen und Christopher Kane im Angebot.

## Dein Mittel gegen den Stadtkoller?

Spazieren im Hampstead Heath Park. Der ist schön weitläufig. Es gibt dort alte Waldstücke, blühende Wiesen und unzählige Teiche. Am südlichen Rand liegt das Parliament Hill Lido, ein Freiluft-Swimmingpool.

## So lernt man die Stadt kennen:

Mit einem ganz gewöhnlichen Bus durch London tuckern – natürlich in der oberen Etage.

## Wo übernachten?

Im «Shoreditch House East London» ([shoreditchhouse.com](http://shoreditchhouse.com)), untergebracht in einem ehemaligen Lagerhaus. Eher teuer, dafür mit Swimmingpool auf dem Dach, einem tollem Gym und feinen Restaurants. Preiswerter, aber auch sehr cool ist «The Hoxton Shoreditch» ([thehoxt.com/london/shoreditch](http://thehoxt.com/london/shoreditch)).



1



3

Grosses Bild: Blue Hour in Lonon, im Vordergrund die Tower Bridge

2



5



4

Fotos: iStock (2), Getty Images (1)

- 1 Lust auf eine City-Tour? Am besten mit dem Bus
- 2 People Watching am Central Saint Martins College
- 3 Cool und preiswert: Das Hotel The Hoxton Shoreditch
- 4 Club mit Dresscode: «Annabel's»
- 5 Hotel im ehemaligen Lagerhaus: «Shoreditch House East London» mit empfehlenswerten Restaurants

# Amsterdam

Die Cafés der Stadt sind auf Katerfrühstücke spezialisiert. Aber das beste sei ein Hering-Brötchen mit Zwiebeln und Gurken von einem Fischstand, sagt Marco Kamber (30). In Amsterdam studiert er seit drei Jahren Kunst und lebt im Stadtteil De Baarsjes.



Macht glücklich: Mit dem Velo durch die äusseren Stadtquartiere



Der Schweizer Marco Kamber schreibt für annabelle über Musik und arbeitet auch an eigenen Kunstprojekten, marcokamber.com

Marco Kamber, was zeigst du Freunden, die dich besuchen kommen?

Wenn man zum ersten Mal hier ist, lohnt sich – Tourismusalarm zum Trotz – eine Bootstour durch die Grachten. Tipp: Darauf achten, dass man eine Tour wählt, bei der man die Durchsagen per Kopfhörer bekommt. Dann sind die Passagiere still, man kann die Kopfhörer abnehmen und die Aussicht geniessen.

Welche Touristenfallen meidest du?

Coffee Shops!!! Auserdem «All You Can Eat»-Lokale und so ziemlich jede Bar und jedes Restaurant am und um den Leidseplein.

Dein Lieblingscafé?

Zentral, gross und schön umtriebig: «De Balie» (Kleine-Gartmanplantsoen 10).

Dein Lieblingsrestaurant für den Abend?

Café Binnenvisser (Bilderdijkstraat 36). Relativ neu, mit einer für niederländisch-kalvinistische Verhältnisse kreativen wie bodenständig-hochwertigen Küche.

Deine Stammkneipe?

Mich trifft man oft im Café L’Affiche (Jacob van Lennepstraat 39). Eine dieser romantischen Schriftstellerkneipen, die man aus alten französischen Filmen kennt, aber in Paris vergeblich sucht. Hier gibt es sie noch!

Wo stürzt du dich ins Nachtleben?

Erst in eine klassische Brown-Bar wie «De Pels» (Huidenstraat 25) oder «De Prins» (Prinsengracht 124), dann in den besten Club der Stadt: «De School» (Doctor Jan

van Breemenstraat 1). Die charmantere Variante des Berliner Berghains. Wer lieber an Konzerte geht: Der kleine Saal in der «Sugarfactory» (Lijnbaansgracht 238) und der grosse im «Paradiso» (Weteringschans 6-8) treffen meinen Geschmack ziemlich gut.

Katerfrühstück für den Morgen danach?

Fast jedes Café in Amsterdam ist darauf spezialisiert. Mein Tipp: Auf dem Weg ins Brunchlokal einen Zwischenstopp bei einem Fischstand einlegen und ein Hering-Brötchen mit Zwiebeln und Gurken bestellen.

Bester Take-out für zwischendurch?

Das «Broodje Jordaan» (Tweede Tuindwarsstraat 51): üppige und feine Sandwiches im romantischen und überhaupt nicht touristischen Jordaan-Quartier. Nach Menü (oder Wunsch) belegt, inklusive herzlicher Gastfreundschaft des Ehepaars, das hinter der Theke steht.

Welcher Ort macht dich glücklich?

Velowege durch die äusseren Stadtquartiere. Oder aber die ehemalige Industriegegend in Amsterdam Noord mit Cafés und viel Weitsicht. Schon der Weg dorthin ist super: Hinter dem Bahnhof eine Gratis-Fähre nehmen, die einen in wenigen Minuten mit frischem Wind im Haar auf die andere Seite des Wassers bringt.

Wo gibst du gerne dein Geld aus?

Im schönsten Buchladen der Stadt: Architectura + Natura (Leliegracht 22). Da gibt es alles aus den entsprechenden Sparten (und dazwischen). Für Musik, vor allem elektronische Musik, geht man zu Rush Hour Records (Spuistraat 116). Für Kleider: Im Stadtteil 9 Straatjes gibt es gute Secondhand-Läden (das Episode an der Berenstraat 1), aber auch Hochwertiges, beispielsweise eine gute Auswahl von Dries-Van-Noten-Stücken bei Van Ravenstein (Keizersgracht 359).

Wie sieht dein typischer Sonntag aus?

Sehr ruhig. Wofür das gemütliche Amsterdam wie gemacht ist. Spaziergang durch den Vondel- oder Rembrandtpark, anschliessend in die Foodhallen (Bellamyplein 51): Im ausgedienten Industriebau gibt es Street-food-Stände mit Spezialitäten aus aller Welt. Danach ins Stedelijk-Museum (Museumplein 10) oder ins nächste Café, wo man gegen Sonnenuntergang «gezellig» wird und von Kaffee zu Wein und Bier wechselt.

Dein Mittel gegen den Stadtkoller?

Unbedingt raus und ans Meer! Es ist nämlich nur eine halbe Stunde vom Zentrum entfernt. Entweder nach Zandvoort oder ins etwas ruhigere Catricum, wo man den Kopf bei Spaziergängen durch die Dünenlandschaft oder entlang des Strands lüften kann.

Wo übernachten?

Preiswert: «Wow Amsterdam» (wow-amsterdam.nl). Ein emaliges Geschäftshaus, das zum Hotel mit Künstlerstudios umgebaut wurde. Mit einem dickerem Portemonnaie kann man im Grandhotel Krasnapolsky absteigen (grandkrasnapolsky.hotel-rez.com), einem prächtigen Altstadtbau mit gediegenen Zimmern, Restaurants und Foyers.

Grosses Bild: Trotz Tourismusalarm ist eine Bootstour durch die Grachten ein Erlebnis

- 1 Elektronische Musik findet man bei Rush Hour Records
- 2 Abendessen: Im Café Binnenvisser gibts eine kreative und bodenständige Küche
- 3 Der Weg ist das Ziel: Mit der Gratis-Fähre nach Amsterdam Noord
- 4 Der beste Club der Stadt: «De School»



1

2



3



4



Fotos: Getty Images (1), iStock (1)

# Barcelona

Geniale Bauten offenbaren bei jedem Besuch ein neues Detail, findet die Schweizerin Sandy Brunner (45). Und solche hat es in Barcelona einige. Die Architektin lebt seit 17 Jahren hier, heute mit ihrer Familie im Stadtteil Dreta de l'Eixample.



Bars, Restaurant, gute Laune: Im Quartier La Barceloneta



Sandy Brunner betreibt ein Büro für Architektur und Innenarchitektur und hat vor sieben Jahren die Agentur Insight Barcelona gegründet, die Architekturführungen organisiert. [sandybrunner.com](http://sandybrunner.com), [insight-barcelona.com](http://insight-barcelona.com)

**Sandy Brunner, was zeigst du Freunden, die auf Besuch kommen?**

Dass es nicht nur ein Barcelona gibt. Barcelona hat viele Gesichter. Durch die städtebauliche Entwicklung und die Topografie hat jedes Quartier einen eigenen Charme. Man kann wunderbar durch die Stadtteile flanieren.

**Was hat Barcelona zu deiner Wahlheimat gemacht?** Abenteuerlust, Neugierde – sowie das Meer. Die Stadt hat ein tolles Klima und die perfekte Grösse: nicht zu riesig, um in der Anonymität unterzugehen, dynamisch genug, um ein grossstädtisches Leben zu bieten. Barcelona inspiriert mich persönlich sowie als Architektin.

**Welche Touristenfallen meidest du?** Die Strassencafés entlang der Ramblas.

**Wo schlägt dein Architektinnen-Herz schneller?** Bei Bauten, an denen ich bei jedem Besuch ein neues geniales Detail entdecke. Etwa die Casa La Riccarda (El Prat de Llobregat): Sie ist ein Juwel rationaler Architektur der 50er-Jahre und ein Projekt des katalanischen Architekten Antoni Bonet Castellana. Oder der Pavillon von Mies van der Rohe (Av. de Francesc Ferrer i Guàrdia 7). Und im Joan-Miró-Museum (Parc de Montjuïc), dem späten Meisterwerk von Josep Lluís Sert, vereint sich grosse Malerei mit grosser Baukunst.

**Dein Lieblingscafé?** Das «Nomad Coffee Lab & Shop» (Passatge Sert 12). Hier gibt es den allerbesten Kaffee der Stadt. Zur

Entspannung liebe ich es, in den Gärten des Hotels Alma (Carrer de Mallorca 271) und im Hotel Cotton House (Gran Via de les Corts Catalanes 670) zu sitzen.

**Take-out für zwischendurch?** «Súper Coffee & Food Store» (Carrer de Roc Boronat 102). Gesundes Essen im vibrierenden Industriquartier Poble Nou. Für kulinarische Fremdgeher: Das Yamane Borne (Carrer de l'Allada-Vermell 10) ist ein echter Japaner, der einem liebevoll das Picknick zur Entspannung im nahen Parc de la Ciutadella vorbereitet.

**Dein Lieblingsrestaurant für den Abend?** Meine Favoriten: Das «Lo de Flor» (Carrer de les Carretes 18). Hier muss man nicht bestellen, die Besitzerin weiss, was das Beste ist für dich. Oder das «Flash Flash» (Carrer de la Granada del Penedès 25) – eröffnet in den 60er-Jahren von einem Architekten und einem Fotografen und immer noch ein Hit und Stammlokal von vielen Einheimischen. Okay, noch ein letztes – «El Kaiku» (Plaza del Mar 1): super Paella unter Palmen am Meer.

**Welcher Ort macht dich glücklich?** Der Kaktusgarten am Hang des Hausbergs Montjuïc mit Sicht auf den Frachthafen. Oft ist man allein mit den frechen, grünen Papageien und den skurrilen Sukkulente, die wie Skulpturen aufs Meer schauen.

**Wo gibst du gerne dein Geld aus?** Im Concret (Calle Volta del Tamborets 5), einem Laden für erlesene Designprodukte. Im Chandal (Carrer d'en Tantarantana 16) findet man tolle Geschenke für jedes Alter. Und psst, Geheimtipp: In den hinteren Räumen der Boutique Isabel de Pedro (Carrer de Calvet 31) verkauft die katalanische Designerin ihre Prototypen. Für Frauen von Welt und zu Bestpreisen!!

**Die schönste Weitsicht?** Von den Baterías del Turó de la Rovira geniesst man das ultimative Panorama über die Stadt (Carrer de Marià Labèrnia).

**Erholsame Stadtfuchten?** Einen Ausflug nach Sant Pol de Mar (vierzig Minuten vom Bahnhof Arc de Triomf). Dazu kann eine Besichtigung des Jugendstildorfs gehören, oder man geht direkt an den Strand, um im «Banyes Lluís» (Avinguda Doctor Furest) Paella zu essen und im Meer zu baden.

**Die etwas andere Stadtführung?** Auf einer Architekturführung mit Insight Barcelona – meiner eigenen Agentur – wird man vom Touristen zum Insider. Auch bestens geeignet für Nichtarchitekten. Infos direkt bei mir: [contact@insight-barcelona.com](mailto:contact@insight-barcelona.com).

**Wo übernachten?** Preiswert: das «Casa Gracia» ist ein einfaches Hotel, aber modern, jung, mitten drin und in wunderbarer Jugendstilarchitektur ([casagraciabcn.com](http://casagraciabcn.com)). Teurer: In einem mittelalterlichen Palazzo an einer der schönsten Ecken der Altstadt befindet sich das Hotel Neri Relais & Châteaux. Luxuriös und (trotzdem) geschmackvoll ([hotelneri.com](http://hotelneri.com)).



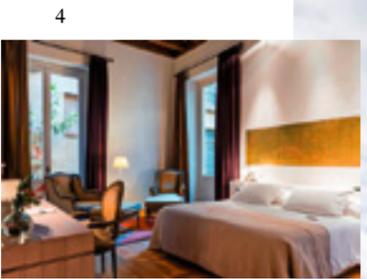
1



2



3



4



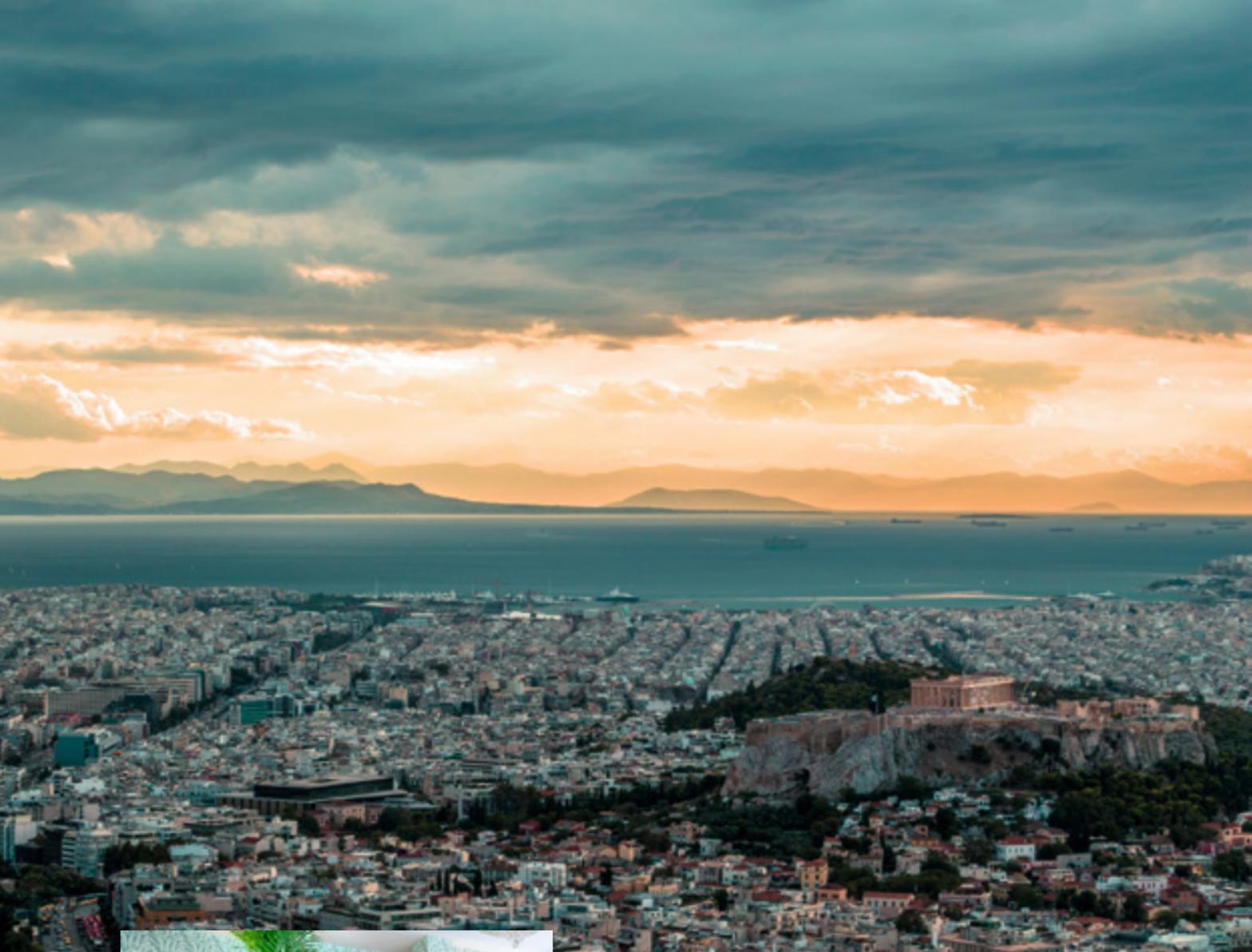
5



Grosses Bild: Der Stadtteil Eixample ist berühmt für seine Häuserblocks mit abgerundeten Ecken

Fotos: iStock (3)

- 1 Glücksort: Der Kaktusgarten am Hang des Hausbergs Montjuïc
- 2 Grosse Malerei und grosse Baukunst: Das Joan-Miró-Museum
- 3 Mittelmeerfeeling: Paella im «El Kaiku»
- 4 Luxuriös und geschmackvoll: Das Hotel Neri Relais & Châteaux
- 5 Pause machen: Im «Nomad Coffee Lab & Shop» gibts den besten Kaffee



# Athen

In Athen ist die Antike zuhause, man genießt hier aber auch die einfachen Dinge wie gutes Essen, das Meer und die Sonne, sagt die griechische Schmuckdesignerin Sophia Mamas (32), die zwischen Athen und Wien pendelt. Viel Zeit verbringt sie in der Plaka, dem historischen Teil Athens.



Am Fuss der Akropolis: Die Plaka, eines der ältesten Quartiere



Sophia Mamas besucht für ihr eigenes Label Sorbet Bracelets (sorbetbracelets.com) auch oft die Modemessen in Berlin, Paris, Mailand oder London

Sophia Mamas, was zeigst du Freunden, die dich besuchen?

Zum Pflichtprogramm gehört – was sonst? – die Akropolis. Hier entstand, was Europa bis heute ausmacht: die Demokratie. Ich klettere gerne auf den Aeropag, einen hohen Felsen mit Blick auf die Akropolis, und stelle mir vor, dass hier einst die wichtigsten Philosophen, Dichter, Künstler und Denker zuhause waren.

Dein Lieblingscafé?

Das «Cherchez la Femme» (Mitropoleos 44) mit Blick auf die Mitropolis-Kathedrale. Hier werden auch griechische Mezedes serviert, kleine Häppchen verschiedener lokaler Spezialitäten. Die Teller kommen in die Mitte des Tisches und werden redlich geteilt.

Take-out für zwischendurch?

An jeder Ecke gibt es Souvláki – in Pitabrot eingerollte Fleischspiesse zum Mitnehmen. Die besten der Stadt gibt es im «Kostas» (Pentelis 5). Dort lautet das Motto «Oxi Anxos» – kein Stress. Wenn die Spiesse aus sind, schliesst auch der Laden.

Dein Restaurantipp für den Abend?

Das «Saita» (Kidathineon 21) ist ein Familienbetrieb. Hier stehen Oma und Mama gemeinsam in der Küche. Es gibt typisch griechische Hausmannskost, unkompliziert und gut.

Wo stürzt du dich ins Nachtleben?

Am liebsten gehe ich in die Openair-Kinos, die im Mai mit ihrem Programm starten. Das «Cine Paris» (Kidathineon 22) ist eines der ältesten Kinos der Stadt, wo man unter freiem Himmel, mit Blick auf Akropolis und Leinwand, Drinks schlürfen kann. Zum Tanzen mag ich das «Cinderella» im Stadtteil Kolonaki (3 Leventi), und wenn mir nach einem gemütlichen Abend ist, setze ich mich ins «Heteroclitos» (Petraiki 30), eine schöne Weinbar mit Charme und Charakter.

Bestes Katerfrühstück?

Das «Platia Mavilis» (Soutsou 3) am Mavili-Platz. Umgangssprachlich nennt man den Imbiss auch «vromiko» – was so viel wie ungesund, schmutzig oder fettig bedeutet. Ich weiss, tönt nicht sehr appetitlich. Das Essen ist trotzdem köstlich.

Was macht dich in Athen glücklich?

Die einfachen Dinge: gutes Essen, das Meer, einen Eiskaffee an der Sonne. Auch die Möglichkeit, jederzeit auf eine der zahllosen Inseln fahren zu können. Vom Hafen von Piräus fahren den ganzen Tag Schiffe los. Meistens entscheide ich spontan, auf welche Insel es gehen soll.

Wo gibst du gerne Geld aus?

In meinem Lieblingsladen True Story (Makrigiani 33). Hier sind Mode, Schmuck und Accessoires ausschliesslich hand-made in Greece.

Wie sieht dein typischer Sonntag aus?

Zuerst frühstücke ich ausgiebig im Philos-Café (Solonos 32). Später fahre ich vielleicht an den Strand, in vierzig Minuten ist man am Astir Beach in Vouliagmeni. Für zirka zwanzig Franken kann man sich auf der dick gepolsterten Liege sonnen und braucht seinen Finger nur zu rühren, um den Serviceknopf zu betätigen. Zum Beispiel, um einen Freddo Cappuccino (Eiskaffee) zu bestellen.

Buchtipps?

«Athen: Ein Neubeginn der Weltgeschichte» von Christian Meier rollt eindrücklich die Geschichte Athens auf. Die Lektüre ist trotz ihrer Komplexität auch für Athen-Anfänger geeignet.

Wo übernachten?

Teuer: Das «Athens Was Hotel» liegt in Sichtweite zur Akropolis (athenswas.gr). Klassisch-luxuriöse Atmosphäre, Zimmer und Lobby sind schick und geschmackvoll eingerichtet. Preiswerter ist das Hilton (hiltonathens.gr/en). Der modernistische Bau aus den Sechzigern hat grosse Namen beherbergt, darunter Aristoteles Onassis, Frank Sinatra oder Ingmar Bergman. Und vielleicht bald dich?



1



2



3



4

Grosses Bild: Athen ist das Tor zur Ägäis: Vom Hafen von Piräus fahren ständig Schiffe auf die vielen Inseln

- 1 Köstliche Häppchen: Café Cherchez la Femme
- 2 Akropolis als Kulisse: Openair-Kino Cine Paris
- 3 Best of Fast Food: Souvláki-Spiess in Pitabrot
- 4 Und hier gibts die besten Souvláki der Stadt: Kostas, Pentelis 5

Fotos: Getty Images (1), iStock (1)